

CERES



Cybergrooming – Erforschung von Risikofaktoren,
Ermittlungspraxis und Schutzmaßnahmen

Maeve Moosburner, M. Sc. Psych.
Kriminologische Zentralstelle Wiesbaden

Definition

```
var b,d=this,e=this
this.render(c.router.themes,
  "ready"),a(document.body,
  "ready"),c.router.selected
this.undelegateEvents
this.$el.toggleClass
this.$el.previewDeviceButtons
this.$el.clickEvent:function(a)
this.$el.maybeRequestFilesystem
this.$el.jackbone.View.extend
this.$el.listenTo(c.collection,
  "length"),c.announceSearch
function(){c.overlay
  collapse(b))}}},render:function
  ccthis renderThemes
```

Unterscheidung zwischen:

- Cybergrooming im **engeren strafrechtlichen Sinne** (insb. §176b StGB – Vorbereitung des sexuellen Missbrauchs von Kindern unter 14 Jahren)
- Cybergrooming im **weiteren sozialwissenschaftlichen Sinne** (Auch Betroffene, die bereits 13., aber noch nicht 17. Lebensjahr vollendet haben)

§ 176b Vorbereitung des sexuellen Missbrauchs von Kindern

(1) Mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren wird bestraft, wer auf ein Kind durch einen Inhalt (§ 11 Absatz 3) **einwirkt**, um

1. **das Kind zu sexuellen Handlungen** zu bringen, die es an oder vor dem Täter oder an oder vor einer dritten Person vornehmen oder von dem Täter oder einer dritten Person an sich vornehmen lassen soll, oder
2. eine **Tat nach § 184b** Absatz 1 Satz 1 Nummer 3 oder nach § 184b Absatz 3 zu begehen.

(2) Ebenso wird bestraft, wer ein Kind für eine Tat nach Absatz 1 anbietet oder nachzuweisen verspricht oder wer sich mit einem anderen zu einer solchen Tat verabredet.

(3) Bei Taten nach Absatz 1 ist **der Versuch** in den Fällen **strafbar**, in denen eine Vollendung der Tat allein daran scheitert, dass der Täter **irrig annimmt**, sein **Einwirken beziehe sich auf ein Kind**.

Sozialwissenschaftliche Definition

„...bezeichnet die **Nutzung** von **Internet- & Kommunikationstechnik** (IKT) durch **Jugendliche & Erwachsene (≥ 14 Jahre)** zur **Beeinflussung von Kindern und Jugendlichen**, um **sexuellen Kontakt** herzustellen (z. B. Cybersex, Erlangen von Darstellungen sexuellen Kindesmissbrauchs [DSKM] oder sexueller Offline-Kontakt).“

„Im Vergleich zu anderen sexuellen Anbahnungen und Grenzüberschreitungen (z. B. sexual solicitation, sexting coercion) bauen die Täter*innen **gezielt Beziehungen** zu den Betroffenen auf, wobei **Dauer und Tiefe** der Verbindung **variieren** können.“ (Moosburner et al., 2025b)

Betroffenenbefragung

Wer wurde untersucht?

Gesamtstichprobe:

- $N = 908$
- $M_{\text{Alter}} = 15.43$ (14-17)
- 52.4% weiblich



Betroffene:

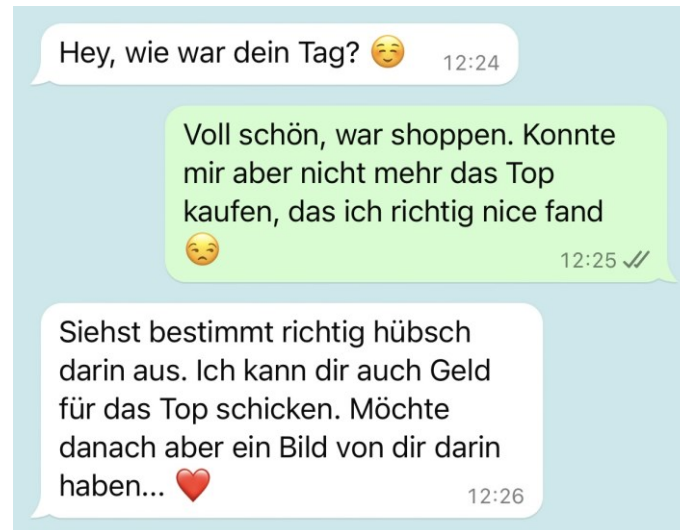
- $N = 400$ (44.1%)
- $M_{\text{Alter}} = 15.58$ (14-17)
- 57.5% weiblich



Was wurde gemessen?

Cybergrooming-Viktimisierung:

- Täuschung
- Geschenke/Bestechung
- Interesse
- Sexualisierung
- Aggression



Anvertrauen an Bezugsperson:

- Gründe dafür/dagegen
- Reaktion (Schuldzuweisung, Glaube, Unterstützung)
- Wohlbefinden danach (Trauer, Angst, Wut)

Was wurde gefunden?

- 86% der Betroffenen vertrauen sich jemandem an
 - 96% der Nicht-Betroffenen deklarieren Absicht
- Kinder vertrauen sich eher Eltern, Jugendlichen eher Peers an
- Abseits der Eltern kaum formelle Ansprechpersonen
- Cybergrooming hat negativen Einfluss auf Wohlbefinden
 - Anvertrauen schwächt dies leicht ab
 - Anvertrauen an Eltern & Peers größter Effekt

→ Schuldzuweisung & Unglaube als Barrieren

Tatbegehende im Helffeld

Was wurde getan?

- Quantitative Analyse von Strafverfahrensakten aus allen Bundesländern, abgeurteilt 2019 & 2020
- $N = 303$ Akten
 - **511 Fälle, 511 Betroffene, 322 Tatbegehende**
 - Analyse von Fallstrukturen
 - Betroffenen- und Tatbegehendenmerkmalen
 - Modi Operandi
 - Ermittlungsstrategien
 - Strafverfahren

Wer wurde untersucht?

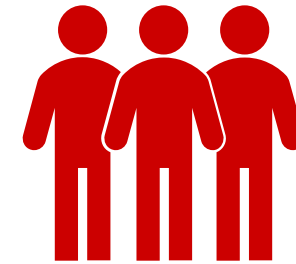
Gesamtstichprobe:

- $N = 322$
- $M_{\text{Alter}} = 23,63 (12,33)$
- 98,4% männlich



Jugendliche (≤ 17):

$n = 131 (40,7\%)$
 $M_{\text{Alter}} = 15,4$
97,7% männlich

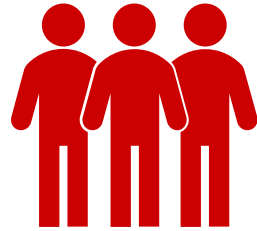


Erwachsene ($\geq 18-66$):

$n = 187 (58,1\%)$
 $M_{\text{Alter}} = 30,3$
98,9% männlich



Demografie Tatbegehende



- Pädophilie 0,8%
- Ohne Partnerschaft (39,7%)
- Leben bei Eltern (88,5%)
- Schüler/Azubis/Studierende (87,0%)
- Selten vorbestraft (7,6%)

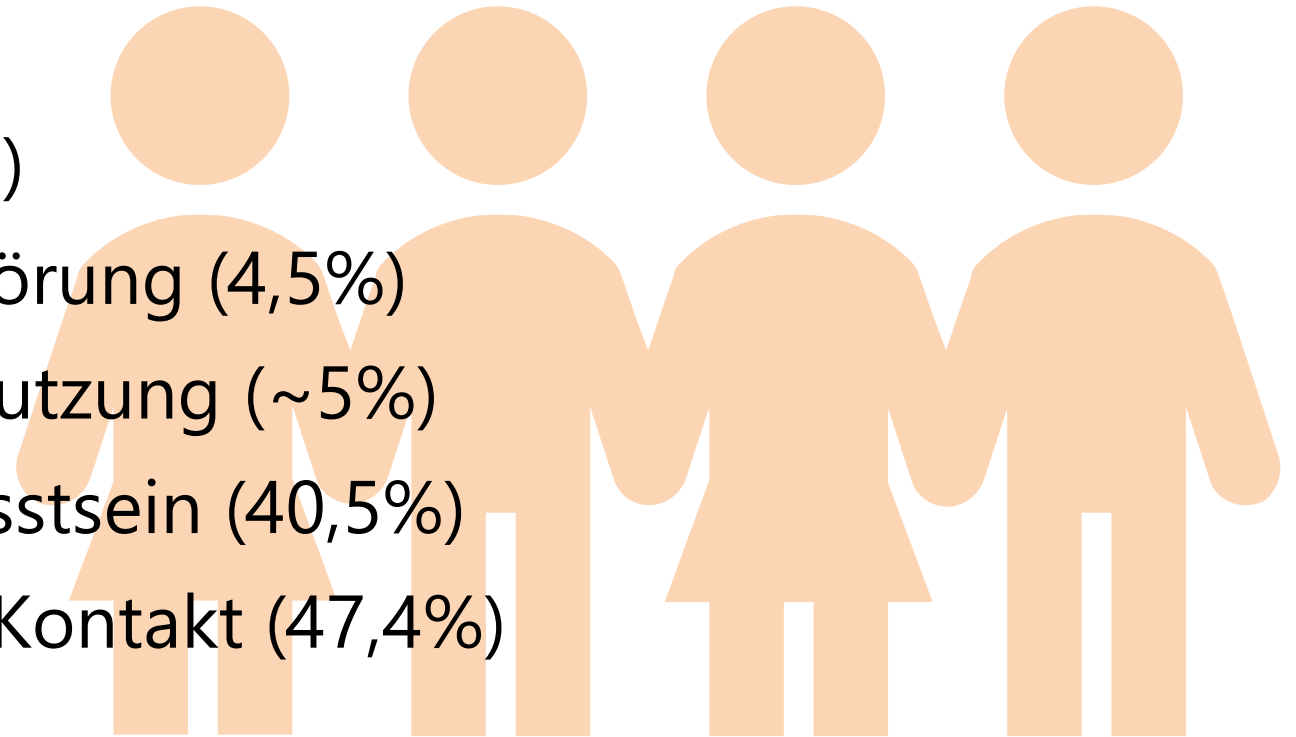


- Pädophilie 16,0%
- Ohne Partnerschaft (53,5%)
- Leben bei Eltern (38,0%)
- Betrieblich-berufliche Lehre (30,5%)
- Häufig vorbestraft (34,2%)

Demografie Betroffene

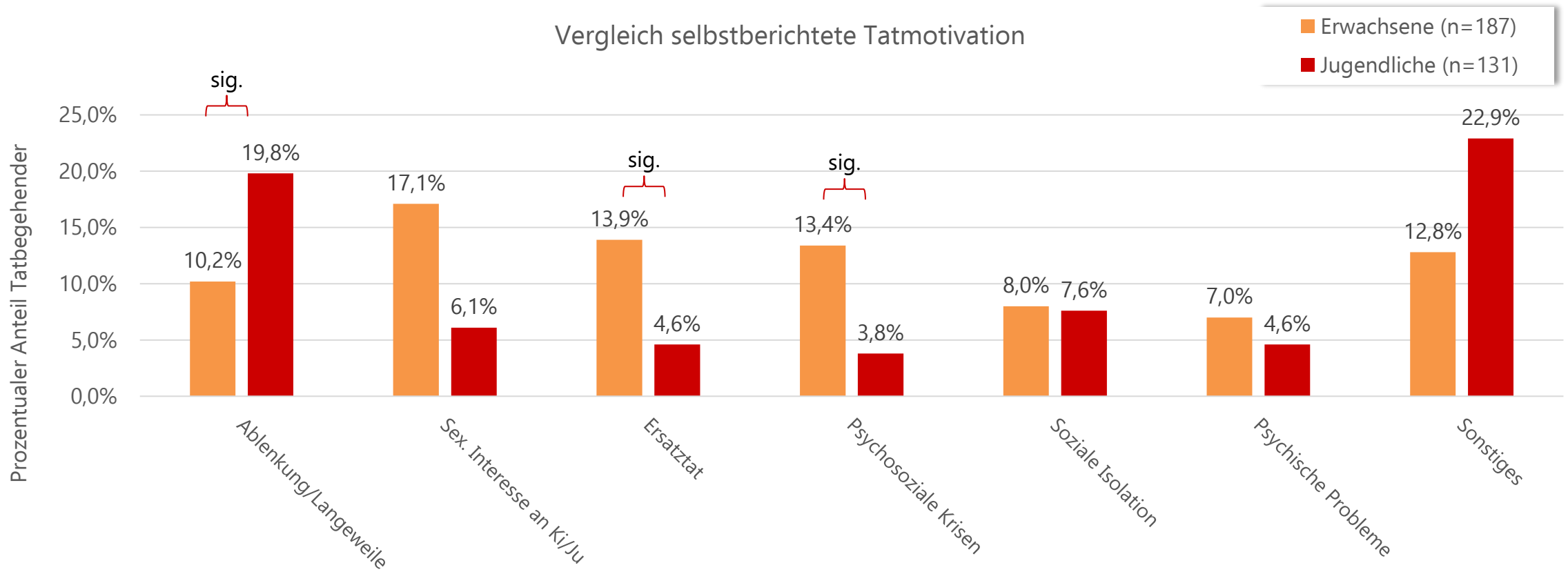
511 Betroffene

- $M_{\text{Alter}} = 11,92$ (8–13)
- Überwiegend weiblich (78,8%)
- Diagnostizierte psychische Störung (4,5%)
- Kaum Kontrolle der Internetnutzung (~5%)
- Häufig fehlendes Risikobewusstsein (40,5%)
- Häufig Interesse am initialen Kontakt (47,4%)



Tatmotivation

Vergleich selbstberichtete Tatmotivation



Offline-Tathandlungen

Erwachsene:

- Planung mit 40,1% der Betroffenen
- Tatsächliches Treffen mit 10%
 - In 86,7% der Treffen sexueller Missbrauch
 - Bei **8,7% aller Betroffenen** körperlicher sexueller Missbrauch

Jugendliche:

- Planung mit 34,5% der Betroffenen
- Tatsächliches Treffen mit 9,4%
 - In 57,9% der Treffen sexueller Missbrauch
 - Bei **5,4% aller Betroffenen** körperlicher sexueller Missbrauch

Vergleich jugendliche & erwachsene Tatbegehende

- Motivationale Unterschiede (Sexuelles Interesse, Ersatztaten, psychologische Krisen vs. Langeweile/Ablenkung)
- Jugendliche risikofreudiger & direkteres Vorgehen
- Unterschiedliche Menge online – & offline Missbrauch

→ Ähnliche Strategien, verschiedene Risikoprofile

Tatbegehende im Dunkelfeld

Was wurde getan?

- Quantitative Analyse von potenziellem Cybergroomingverhalten & Charaktereigenschaften unter deutschsprachigen Männern

Anonyme Online-Erhebung (99 Items)

- Soziodemografie (u.a. Alter, Beziehungsstatus, Kontakt mit Kindern)
- Sozio-affektive Defizite & Erfahrungen (u.a. Selbstwert, Einsamkeit, ACEs, Dunkle Triade, Emotionale Kongruenz mit Kindern, Implizite Theorien)
- Sexuelles Interesse & Verhalten (u.a. Sexuelles Interesse an Kindern, Hypersexualität, DSKM)
- Internetnutzung (u.a. Online-Enthemmung, Darknet-Nutzung)
- Grooming-Verhalten (u.a. Intentionen, Treffen, Inhalte, Risikoassessment)

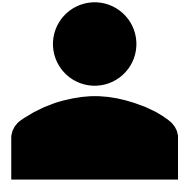
Befragung von 9.310 Personen

1. Wie oft haben Sie mit Menschen **online gechattet** und waren in dem Glauben, es seien Kinder/Jugendliche?
2. Wie oft haben Sie den Kindern/Jugendlichen dabei **Anfragen bezüglich des Austauschs sexueller Inhalte** (für sexuelle Gespräche, Bilder, Videos) geschickt?
3. Wie oft haben Sie dabei **mehrfach** oder **für einen längeren Zeitraum** mit denselben Kindern/Jugendlichen gechattet, damit Sie sexuelle Inhalte austauschen können?



***N* = 191 (2.05%) Ja zu allen Fragen**

Deskriptive Unterschiede



- Ø 49,9 Jahre alt (SD = 16,3)
- Abitur (53,5%)
- Arbeitstätig (65,0%)
- Romantische Beziehung (71,3%)
- Jeglicher Kontakt mit Kindern (73,7%)

- Ø 35,2 Jahre alt (SD = 11,9)
- Abitur (68,9%)
- Arbeitstätig (86,7%)
- Romantische Beziehung (77,5%)
- Jeglicher Kontakt mit Kindern (89,5%)

Weitere Unterschiede

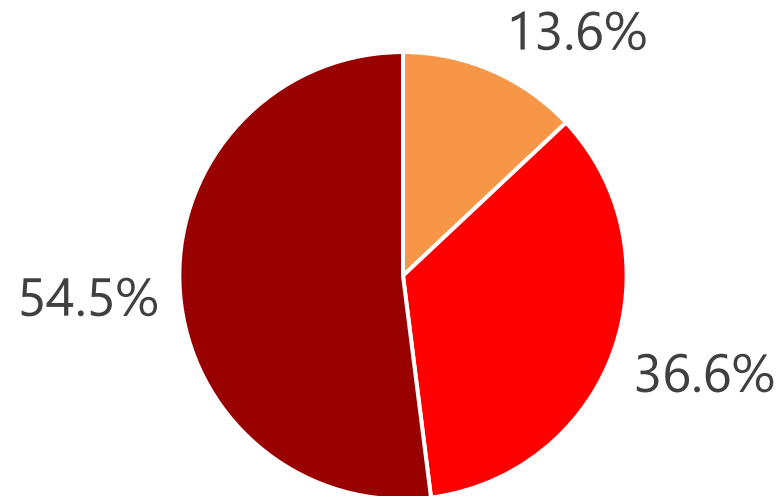
Kleine & mittlere Unterschiede:

- Selbstwert & Selbstkontrolle
- Einsamkeit
- Zeit im Internet

Große & sehr Große Unterschiede:

- Mehr negative Kindheitserfahrungen
- Emotionale Identifikation mit Kindern
- Antisozialität
- Sexuelles Interesse an Kindern/Jugendlichen
- Online-Enthemmung
- Darknet-Nutzung

Wer sind die Betroffenen?



■ 6 -9 Jahre ■ 10-13 Jahre ■ 14-17 Jahre

→ Im Dunkelfeld sind primär Jugendliche betroffen

Vereinbarung von Treffen

- 67.5% der Cybergroomer vereinbarten zumindest selten ein Treffen
- Davon fanden **97.4%** der Treffen statt!
- Bei **92.8%** dieser Treffen kam es zu sexuellen Aktivitäten

→ Immens schnelle Einführung sexueller Inhalte & großes Aufkommen an Offline-Treffen

Prävention

Prävention Betroffene

Primär

- Vermittlung Wissen/Ressourcen (z.B. klicksafe, fragzebra)
 - Positive Effekte wissenschaftlich belegt (Calvete et al., 2022)
- Instruktion besser als Kontrolle!

Sekundär

- Risikoreiches Online-Verhalten reduzieren
- Fragen zu Sexualität klären

Tertiär

- Umgang mit negativen Folgen einer Tat
- Programm i-Minds (Quayle et al., 2024) – Selbstbewusstsein stärken, Reviktimisierung verhindern
- „Take It Down“ – Tool, um das Teilen von Bildern/Videos zu verhindern (viele kooperierende Plattformen)

Originalarbeit

 Thieme

**Präventions- und Interventionsansätze bei Cybergrooming.
Ein Narratives Review**

**Prevention and Intervention Measures for Cybergrooming.
A Narrative Review**

Autor*Innen

Maeve Moosburner¹, Theresa Kuban¹, Christine Weber² und Martin Rettenberger^{1,3}

Prävention Tatbegehende

Primär

- Hinweis auf Strafbarkeit gewiss. Verhalten in Schulen

Sekundär

- Öffentliche Gesundheitskampagnen (z.B. „Kein Täter werden“, „Stop It Now“, „Troubled Desire“)
 - Umgang mit sex. Bedürfnissen lernen, Effekte bisher klein
- Automatische Warnmeldungen bei „barely legal“-Pornografie
 - Für Cybergrooming sind Warnungen kaum umsetzbar

Tertiär

- Klassische Programme für Behandlung von Sexualstraftätern
 - Anpassung an spez. Risikofaktoren von Cybergrooming

Internet als Umgebung

Problem

- Internet als „rechtsfreier Raum“ wahrgenommen
- Schneller & leichter Zugang zu Ki./Ju.

Lösungen?

- Klarnamenpflicht
- Einhaltung Altersgrenzen
- Vorratsdatenspeicherung
- Algorithmen zur automatischen Chatkontrolle

→ Einschnitte in individuelle Freiheitsrechte vs. Sicherheitsbedürfnis?

Fazit

```
var b,d=this,e=this
this.render(c.router.themes,
  "ready"),a(document.body,
  "ready"),c.router.selected
this.undelegateEvents
this.$("closed").toggleClass
this.$("reviewDeviceButtons")
this.$("keyEvent:function(a)
  maybeRequestFilesystem
  Backbone.View.extend
  this.listenTo(c.collection,
    "length"),c.announceSearch
  function(){c.overlay
  collapse(b))}}),render:function
  ccthis renderThemes
```

Fazit

- Ungefähr jedes 10. Kind/Jugendlicher betroffen
 - ABER! Anvertrauen muss verbessert werden, insbesondere an Erwachsene
- Jugendliche häufiger betroffen
 - ABER! Kein klarer StGB-Paragraf für jugendliche Betroffene
- Viele jugendliche Tatbegehende im Hellfeld!
 - Problem: Prävention zielt primär auf Erwachsene mit sex. Interesse an Ki/Ju ab
- Problematische Internetnutzung ist spezifischer Risikofaktor
- Starke Unterschiede der Tatbegehenden im Hell- vs. Dunkelfeld

→ Gesamtgesellschaftliches Problem, was mehr digitale Bildung voraussetzt

Transferergebnisse



**POLIZEILICHE
KRIMINALPRÄVENTION**
DER LÄNDER UND DES BUNDES



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Maeve Moosburner, M. Sc. Psych.

0611 15758-20

m.moosburner@krimz.de

Kriminologische Zentralstelle

Luisenstraße 7

65185 Wiesbaden

www.krimz.de

Publikationen



Literatur

Bergmann, M. C., & Baier, D. (2016). Erfahrungen von Jugendlichen mit Cybergrooming: Schülerbefragung–Jugenddelinquenz. *Rechtspsychologie*, 2(2), 172–189.

Bundeskriminalamt (2025). *PKS 2024 T05 Tatmittel Internet—Fallentwicklung—V1.0 2025*

Calvete, E., Orue, I., & Gamez-Guadix, M. (2022). A preventive intervention to reduce risk of online grooming among adolescents. *Psychosocial Intervention*, 31(3), 177–184.
<https://doi.org/10.5093/pi2022a14>

Gámez-Guadix, M., Santisteban, P. de, Wachs, S., & Wright, M. (2021). Unraveling cyber sexual abuse of minors: Psychometrics properties of the Multidimensional Online Grooming Questionnaire and prevalence by sex and age. *Child Abuse & Neglect*, 120, Article 105250. <https://doi.org/10.1016/j.chiabu.2021.105250>

Moosburner, M., Weber, C., Kuban, T., Wachs, S., Schmidt, A. F., Etzler, S., & Rettenberger, M. (2025a). Understanding cybergrooming: A systematic review of perpetrator characteristics, strategies, and types. *Trauma, Violence, & Abuse*, 15248380251316223. <https://doi.org/10.1177/15248380251316223>

Moosburner, M., Kuban, T., Weber, C., & Rettenberger, M. (2025b). Präventions- und Interventionsansätze bei Cybergrooming. Ein Narratives Review. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 38(3), 139–149. <https://doi.org/10.1055/a-2665-4187>

Neutze, J., & Osterheider, M. (2015). MiKADO-Missbrauch von Kindern: Aetiologie, Dunkelfeld, Opfer. Zentrale Ergebnisse des Forschungsverbundes. Regensburg. Online verfügbar: http://www.mikado-studie.de/tl_files/mikado/upload/MiKADO_Zusammenfassung.

Quayle, E., Larkin, A., Schwannauer, M., Varese, F., Cartwright, K., Chitsabesan, P., ... & Bucci, S. (2024). Experiences of a digital health intervention for young people exposed to technology assisted sexual abuse: a qualitative study. *BMC Psychiatry*, 24(1), 237.

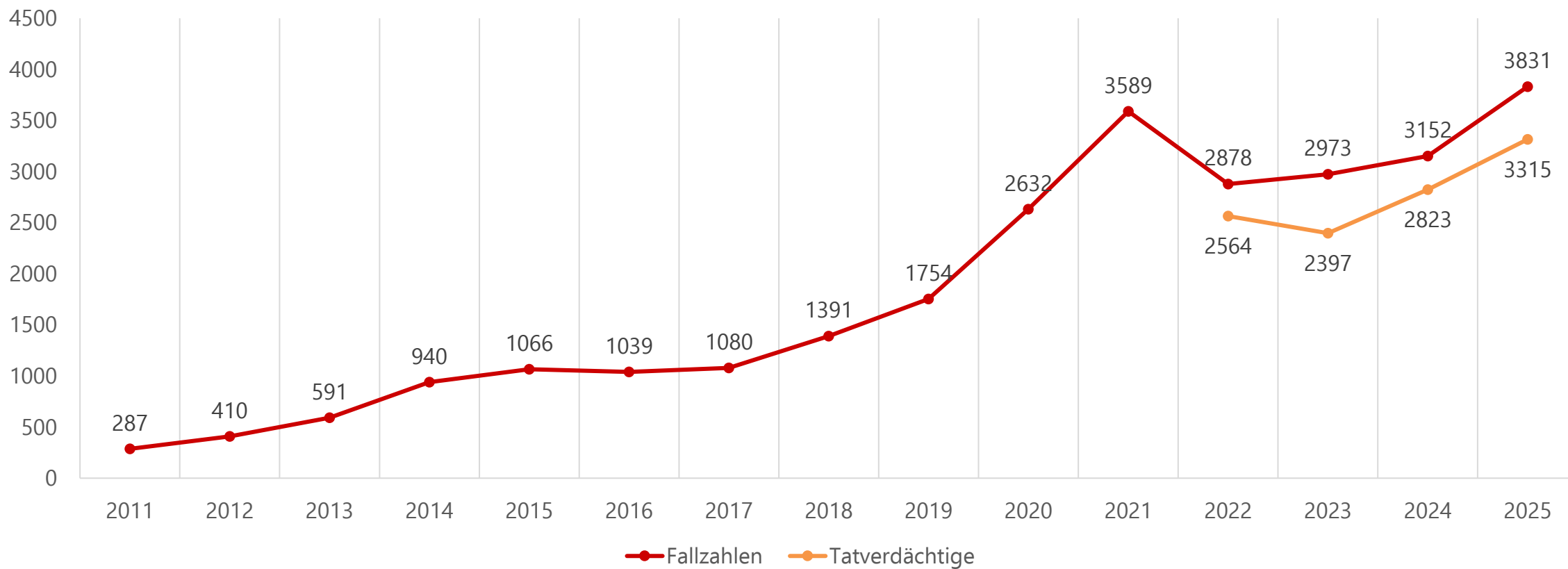
Schittenhelm, C., Kops, M., Moosburner, M., Fischer, Saskia M., Wachs, Sebastian (2024). Cybergrooming Victimization Among Young People: A Systematic Review of Prevalence Rates, Risk Factors, and Outcomes. *Adolescent Research Review*. <https://doi.org/10.1007/s40894-024-00248-w>

Schulz, A., Bergen, E., Schuhmann, P., Hoyer, J., & Santtila, P. (2016). Online sexual solicitation of minors: how often and between whom does it occur?. *Journal of Research in Crime and Delinquency*, 53(2), 165–188.

Wachs, S., Jiskrova Ksinan, G., Vazsonyi, A.T., Wolf, K.D., & Junger, M. (2016). A Cross-national Study of Direct and Indirect Effects of Cyberbullying on Cybergrooming Victimization via Self-esteem. *Psicología Educativa*, 22(1), 61-70.

Anhang

PKS-Zahlen



Betroffenenzahlen (Dunkelfeld)

- 19% Cybergrooming erlebt (Wachs et al., 2016)
- Ca. 20% sexualisierte Kommunikation & 10% Anfragen sexuellen Materials (Bergmann & Baier, 2016)
- 24% der 8-17-Jährigen schonmal von Cybergrooming betroffen (Landesanstalt für Medien NRW, 2025)

→ Prävalenzen zwischen 5 – 30%

Cybergrooming-Strategien

